Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 60 Pf., durch die Post bezogen 75 Pf.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 10 Pf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 47. Oels, den 11. November 1881. 19. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 339. Wartenberg, den 31. Oktober 1881.

Die Reichstagswahl betreffend.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ermittelung des Ergebnisses der am 11. November cr. stattfindenden engeren Reichstagswahl im 3., die Kreise Poln.-Wartenberg und Oels umfassenden Wahlkreise

Dienstag, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Kreisamtshauses hierselbst stattfinden wird.

Der Zutritt zu dem Lokal steht jedem Wähler offen.

Der Wahlkommissarius.
Königliche Landrath.
gez. **von Buddenbrock.**

Nr. 340. Oels, den 10. November 1881.

Die diesjährige Viehzählung betreffend.

Auf Grund des § 10 des Viehseuchen-Reglements vom 3. März 1876 (Amtsbl. S. 87) und der zur Ausführung desselben erlassenen Bestimmungen vom 18. Oktober 1876 (Amtsbl. S. 365) ist der Tag der diesjährigen Viehzählung auf:

Freitag, den 9. Dezember 1881,

festgesetzt worden.

Für die Viehzählungslisten sind die vorjährigen Formulare unter Benutzung der Colonne „1881" zur Anwendung zu bringen. Diese Formulare werden den Magisträten und Herren Guts- und Gemeinde-Vorstehern baldigst per Couvert zugefertigt werden.

Hierbei bemerke ich, daß die das Zählgeschäft betreffenden Bestimmungen des erwähnten Reglements und der vorbezeichneten Vorschriften durch das Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 und resp. durch das dazu erlassene Ausführungs-Gesetz vom 12. März 1881 in manchen Punkten Erweiterungen resp. Veränderungen erfahren haben.

Danach sind nunmehr außer den Pferden, einschließlich der Fohlen, auch alle Esel, Maulthiere und Maulesel zu zählen und in die Colonne „Pferde" der Viehzählungslisten mit aufzunehmen.

(§§ 15 und 16 des Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881, §§ 5 und 10 des Reglements vom 3. März 1876.)

Bezüglich der Zählung des Rindviehs (Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder, Kälber, jedoch mit Ausschluß der Kälber unter 14 Tagen) haben die Bestimmungen §§ 6 und 10 des Viehseuchen-Reglements vom 3. März 1876 keine Aenderung erfahren.

(§§ 15 und 16 des Ausführungsgesetzes.)

Nicht mitzuzählen und in die Listen **nicht** mit aufzunehmen sind künftig:

a. alle Thiere, welche dem Reiche, den Einzelstaaten oder zu den landesherrlichen Gestüten gehören,
b. alles in Schlachthöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte Schlachtvieh.

(§ 64 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1880, §§ 13 und 16 Absatz 2 des Ausführungsgesetzes, § 7 des Viehseuchen-Reglements.)

Die Zählung geschieht von Stall zu Stall,

Für die richtige Aufnahme des Viehstandes bleiben die Ortsvorsteher verantwortlich.

Nach vorhergegangener Zählung sind die Verzeichnisse zur etwaigen Berichtigung 14 Tage lang und zwar vom 11. bis 25. Dezember cr. öffentlich auszulegen. Ort, Zeit und Zweck der Auslegung sind durch öffentliche Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei dem betreffenden Gemeinde- (Guts-) Vorstande angebracht werden, welcher über dieselben entscheidet. Reclamationen gegen diese Entscheidung müssen binnen 10 Tagen bei mir angebracht werden.

Nach erfolgter Auslegung, bezw. Erledigung der angebrachten Reclamationen sind die Verzeichnisse mit folgender Bescheinigung zu versehen:

Die Richtigkeit vorstehender Liste bescheinigt
N. N., den ..... Januar 1882.
(Der Magistrat.) (Der Gutsvorsteher.)
(Der Gemeindevorsteher.)

und mir bis zum 10. Januar 1882 einzureichen.

Von den Verzeichnissen wollen sich die Ortsbehörden Abschriften zurückbehalten.

Nr. 341. Oels, den 4. November 1881.

Die Vergütigung für gewährtes Naturalquartier betreffend.

Nachdem die Königliche Intendantur die Vergütigungen für das von den Gemeinden des Kreises in den Monaten August und September cr. den vaterländischen Truppen gewährte Naturalquartier festgesetzt und zur Zahlung angewiesen hat, veranlasse ich die resp. Gemeindevorstände, die nachstehend genannten Beträge bei der diesmonatlichen Steuerabfuhr gegen vorschriftsmäßige, auf die Königliche Corps-Zahlungsstelle VI. Armee-Corps zu Breslau lautende Quittung, welche von sämmtlichen Gemeindevorstandsmitgliedern zu unterschreiben und mit dem amtlichen Schwarzdruckstempel des Gemeindevorstandes zu versehen ist, bei der hiesigen Königlichen Kreiskasse zu erheben.

Es haben zu erhalten:

Stadt Oels	1 M.	43 Pf.
„ Hundsfeld	61 „	25 „
Gemeinde Cunersdorf	11 „	89 „
„ Cunzendorf	10 „	66 „
„ Dörndorf	4 „	16 „
„ Kl.-Ellguth	6 „	84 „
„ Gr.-Ellguth	17 „	18 „
„ Görlitz	16 „	81 „
„ Kaltvorwerk	2 „	48 „
„ Kritschen	8 „	98 „
„ Langenhof	10 „	36 „
„ Ludwigsdorf	17 „	98 „
„ Mirkau	3 „	78 „
„ Neudorf b B.	9 „	54 „
„ Kl.-Peterwitz	4 „	57 „
„ Peuke	1 „	15 „
„ Pühlau	3 „	74 „
„ Sacrau	30 „	62 „
„ Schleibitz	2 „	30 „
„ Stein	5 „	14 „
„ Gr.-Weigelsdorf	15 „	56 „
„ Wildschütz	15 „	93 „
„ Zessel	1 „	15 „
„ Groß-Zöllnig	15 „	62 „

Nr. 342. Oels, den 4. November 1881.

Den Herren Standesbeamten des Kreises habe ich per Couvert zugehen lassen:

a. je ein Haupt- und Nebenregister für Geburten, Heirathen und Sterbefälle pro 1882,
b. die pro 1882 erforderlichen Formulare zu Todtenlisten, Geburts-, Heiraths- und Sterbeurkunden.

Sollte einer der Herren Standesbeamten bis zum 30. d. M. sich nicht im Besitze der qu. Register und Formulare befinden, so ersuche ich, dies mir schleunigst mitzutheilen.

Nr. 343. Breslau, den 31. Oktober 1881.

Aus Anlaß eines Specialfalles, in welchem es Seitens der zuständigen Polizei-Behörde unterlassen worden ist, einen Fleischbeschauer ohne die ausdrücklich vorgeschriebene Clausel des Widerrufs als solchen zu bestellen, veranlasse ich Euer Hochgeboren — Hochwohlgeboren —, die mit der Bestallung der Fleischbeschauer betrauten Polizeibehörden wiederholt auf die genaueste Befolgung der Bestimmungen unseres Cirkular-Rescripts vom 21. Juni 1876 — I. D. $\frac{\text{III.}}{\text{VIII.}}$ 9346 —, sowie des § 2 der Polizei-Verordnung vom 21. Juni 1878 — (Amtsblatt Stück 27, S. 171) hinzuweisen.

Königl. Regierungs-Präsident.
J. V.
Göschel.

Oels, den 7. November 1881.

Vorstehende Verfügung bringe ich mit Bezug auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 2. August 1876 (Kreisbl. S. 151) hierdurch zur Kenntniß der städtischen Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises.

Nr. 344. Oels, den 8. November 1881.

Betrifft die Befreiung von der Gewerbesteuer pro 1882/83.

Die Magisträte zu Hundsfeld und Juliusburg, sowie die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises werden hierdurch aufgefordert, mir **bestimmt bis zum 1. Dezember cr.** folgende Verzeichnisse einzureichen:

1) Die Vorschlagsliste der pro 1882/83 ausnahmsweise von der Gewerbesteuer frei zu lassenden Handwerker (Klasse H) auf Grund des § 21 Nr. 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 (Außerordentliche Beilage zu Nr. 35 des Amtsblatts von 1861),
2) die Liste der für das Steuerjahr 1882/83 zur Befreiung von der Gewerbesteuer in Vorschlag gebrachten Gewerbetreibenden der Klasse B I.

In letzterer Liste, welche folgende Rubriken enthalten muß:

a. Laufende Nummer,
b. Vor- und Familiennamen,
c. Bezeichnung des Handelsgeschäfts nach dem Gegenstande und
d. Bemerkungen

dürfen nur diejenigen Gewerbetreibenden Aufnahme finden, welche bisher zum niedrigsten Steuersatze (3 Mark) veranlagt gewesen sind, hinsichtlich welcher besondere Umstände nachgewiesen werden, wegen deren die Entrichtung selbst des geringsten Steuersatzes als eine **drückende Last** für den betreffenden Gewerbetreibenden erachtet werden muß und deren Würdigkeit außer Zweifel liegt.

Nr. 345. Oels, den 8. November 1881.

Der 4. Escadron 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 ist auf den Rückmärschen vom Manöver-Terrain resp. von Ossig, Kreis Striegau, aus bis Namslau ein Pistol abhanden gekommen. Dasselbe trägt folgende Kennzeichen an sich:

Anfertigungsort: Potsdam.
Anfertigungsjahr: 1851.
Nummer: 4.2.

Als Quartierorte innerhalb des Kreises Oels sind s. Z. von der 4. Escadron Groß-Weigelsdorf und Groß-Zöllnig belegt gewesen.

Die Ortsbehörden, welche über den Verbleib des Pistols Kenntniß haben, wollen mir baldigst darüber Anzeige machen.

Nr. 346. Oels, den 9. November 1881.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 29. August d. J. zu genehmigen geruht, daß dem Vorstande der Colonie für Epileptische zu Bielefeld die von demselben nachgesuchte Bewilligung einer zum Besten der gedachten Colonie in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, und zwar in allen Haushaltungen ohne Unterschied der Confession, abzuhaltenden einmaligen Hauscollecte für das Jahr 1882 ertheilt werde.

Nr. 347. Oels, den 7. November 1881.

Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen.

1. **Kalinowitz,** Postagentur, **Landbriefträger,** 450 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
2. **Leobschütz,** Postamt I., **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß.
3. **Glatz,** Postamt, **Packetträger,** 630 M. Gehalt, 144 M. Wohnungsgeldzuschuß.
4. **Königshütte,** Krankenhaus-Deputation, **Ober-Krankenwärter und Verwalter des städtischen Krankenhauses,** 900 M. nebst freier Dienstwohnung, Beheizung und Beleuchtung.
5. **Striegau,** Königl. Strafanstalts-Direktion, **3 Aufseher sofort, 1 Aufseher 1. Januar 1882,** 900 M. Gehalt, 150 M. Miethsentschädigung in jeder einzelnen Stelle.
6. **Schreibendorf,** Postagentur, **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
7. **Winzig,** Postamt, **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 72 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Der Königliche Landrath.
J. V.:
Raabe, Kreissekretär.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Oels, den 3. November 1881.

Steckbrief.

Die Zigeuner Paul Krause und Josef Paul aus Medzibor sind festzunehmen und an das Königliche Amtsgericht Festenberg abzuliefern, von welchem gegen dieselben die Haft wegen Diebstahls beschlossen ist. Krause ist 19 Jahr alt, 1,67 Meter groß, schlank, hat schwarzes, lockiges Haar, braune Augen, eine kleine Nase, ein längliches, braunes Gesicht und schielt mit dem linken Auge.

Paul ist 17 Jahr alt, 1,64 M. groß, hat schwarze, lange Haare, schwarze Augen, ein breites, dunkles Gesicht.

Beide sprechen deutsch und polnisch.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Oels, den 3. November 1881.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Pferdeknecht Johann Drobek — auch Ephan genannt — angeblich aus Heidane bei Pontwitz, Kreis Oels, gebürtig, zuletzt beim Gastwirth Siebenhaar in Grambschütz in Diensten, ist wegen Diebstahls und Unterschlagung die gerichtliche Haft beschlossen.

Es wird ersucht, denselben in das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Signalement. Drobek ist etwa 23 Jahre alt, evangelisch, 1 Meter 62—64 Centimeter groß, Haare und Augenbrauen blond, Augen grau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn oval, Zähne gesund und vollständig, Gesichtsfarbe blaßroth, Sprache deutsch.

Der Erste Staatsanwalt.

Oels, den 4. November 1881.

Bekanntmachung.

Am 31. Oktober d. J. ist in Schollendorf eine anscheinend gestohlene Kalbe im Alter von 2½ Jahren in Beschlag genommen worden. Es wird um schleunige Auskunft über den Eigenthümer ersucht.

Der Erste Staats-Anwalt.

Oels, den 4. November 1881.

Steckbriefs-Erledigungs-Anzeige.

Der unterm 31. März d. J. hinter dem Kesselschmied Johann Loch alias Sladek aus Skodnia, Kreis Oppeln, erlassene Steckbrief ist erledigt.

Der Erste Staatsanwalt.

Berlin W., 21. Oktober 1881.

Bekanntmachung.

Einführung des Postanweisungs-Verkehrs mit der Cap-Colonie.

Vom 1. November ab können nach der Cap-Colonie Zahlungen bis zum Betrage von 210 Mark im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Die Einzahlung erfolgt unter Anwendung des für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Postanweisungs-Formulars. Der einzuzahlende Betrag ist auf demselben in englischer Währung anzugeben; die Umrechnung in die Markwährung erfolgt durch die Einlieferungs-Postanstalt. Die Gebühr beträgt 50 Pfennig für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, als Minimum jedoch 1 M. Die Postanweisung muß den Namen und mindestens den Anfangsbuchstaben eines Vornamens bez. die Bezeichnung der Firma des Empfängers, sowie die genaue Angabe des Wohnorts desselben enthalten. In gleicher Weise ist auf dem Abschnitt der Postanweisung der Absender zu bezeichnen. Zu weiteren schriftlichen Mittheilungen darf weder die Postanweisung noch der Abschnitt derselben benutzt werden. Von der erfolgten Einzahlung der Beträge sind die Empfänger seitens der Absender durch besondere Benachrichtigungsschreiben in Kenntniß zu setzen.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nro. 47 des Oelser Kreisblattes.

Der neue Reichstag und die wirthschaftlichen Reformpläne.

Obgleich noch eine Anzahl Stichwahlen zu erledigen sind, so läßt sich doch die Bedeutung des Wahlergebnisses und die Zusammensetzung des künftigen Reichstags im Allgemeinen übersehen und beurtheilen.

Anstatt eine Klärung und Vereinfachung der Verhältnisse im Sinne einer bestimmten Stellungnahme zu den Wirthschafts- und sozialpolitischen Plänen des Kanzlers herbeizuführen, haben die Wahlen unzweideutig an den Tag gelegt, daß die alten Parteiformen bis jetzt noch zu fest begründet sind, als daß die Reformpolitik in ihren bisher bekannten Grundzügen hierin hätte sofort eine Aenderung verursachen können. Es sind eben die alten Parteien als solche in den Wahlkampf getreten und aus demselben theils geschwächt, theils gestärkt hervorgegangen, ohne daß sich von irgend einer sagen ließe, ihre Wahl bedeute lediglich eine Unterstützung oder Bekämpfung der in Aussicht gestellten Reformpolitik. Rein politische oder kirchliche Gesichtspunkte waren für die Wähler im Allgemeinen weit mehr Ausschlag gebend, als wirthschaftliche. Offenbar sind die meisten Schichten der Nation noch nicht in das Wesen und die innere Nothwendigkeit der Ziele der Reform eingedrungen, welche der Kanzler, die Bedürfnisse des Landes mit scharfem Blick erkennend und hierin seinen Landsleuten als Führer vorauseilend, als die unerläßliche Aufgabe der Zukunft erfaßt und hingestellt hat. Es mag auch damit zusammenhängen, daß die liberalen Parteien über den Ausgang der Wahlen ein Triumphgeschrei erheben, welches wohl nur vom Standpunkt der alten Fraktionspolitik gerechtfertigt wäre.

Selbst aber vom rein politischen Standpunkte, der bei der vorläufigen Gruppirung allein maßgebend ist, bietet die linke Seite mit ihren verschiedenen Arten von Liberalen, Sezessionisten, Fortschrittlern, der süddeutschen Volkspartei, den reinen Demokraten ꝛc. ein recht buntes Bild, welches das Wort eines gemäßigt liberalen Blattes in Erinnerung bringt: die „große liberale Partei", die man für die Wahlen zusammenbringe, werde beim ersten Windstoß wieder zerfallen.

Zunächst jedoch bilden auch die vereinigt Liberalen bei Weitem keine Mehrheit. Sie machen für sich allein wenig mehr, als den vierten Theil des Reichstags aus. Also sie könnten ohne Hülfe anderer Parteien nicht einmal eine Politik im Gegensatz gegen die Regierung verfolgen; um ihre Pläne durchzusetzen, welche zum absoluten Stillstand, zur absoluten Verneinung führen würden, bedürften sie einer Anlehnung an die verschiedensten Gruppen, wie Partikularisten, Welfen, Protestler, Sozialdemokraten und ähnlicher Elemente, vor Allem aber an das Centrum. In jedem Falle ist den Liberalen das Centrum für eine sichere Mehrheit nothwendig.

Hieraus ergiebt sich, daß das Centrum sich jetzt vor die Frage gestellt sieht, ob es sich entschließen soll, die Hoffnungen der fortschrittlichen Opposition zu verwirklichen und es so zu einer Stockung in der Entwickelung der inneren Politik zu bringen, oder ob es die ihm durch die Wahlen gewordene Stellung nach anderer Richtung hin ausnutzen und sich mit der Regierung und den konservativen Gruppen zu gemeinsamem Schaffen auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiet vereinigen will.

Das Centrum war lange eine Fraction, welche sich in ihrem Thun und Lassen allein von kirchlichen Rücksichten bestimmen ließ. Man hat oft auch seitens der Regierung das Unnatürliche einer geistlichen Interessen dienenden Partei beklagt. Erst bei den Anfängen der Wirthschaftsreform trat das Streben des Centrums in allgemeiner Beziehung hervor. Daß die Partei diese Richtung jetzt wieder aufgeben sollte, ist um so weniger anzunehmen, als sie jetzt die Hoffnung hat, mit der Regierung zu einer Verständigung über die Interessen der katholischen Kirche zu gelangen, weshalb auch die Geltendmachung der ursprünglichen Bestimmung der Partei von selbst in den Hintergrund tritt.

Fürst Bismarck hat sich beim Beginn der Wirthschaftsreform sehr eingehend und klar darüber ausgesprochen, daß er, wenn seine bisherigen Freunde, auf die er zunächst gerechnet, ihn im Stich ließen, zur Durchführung seiner Pläne für das Landeswohl Hülfe auf anderer Seite suchen müsse und diese gern annehme, insofern er dabei ein Interesse des Landes nicht preiszugeben braucht.

„Ich habe — sagte der Kanzler — positive praktische Ziele, nach denen ich strebe, zu denen mir mitunter die Linke, mitunter die Rechte geholfen hat, nach meinem Wunsch beide gemeinschaftlich helfen sollten. Aber wer diese Ziele mit mir erstrebt, ob man sie sofort erreicht oder nach jahrelanger gemeinschaftlicher Arbeit ihnen näher kommt, und sie schließlich erreicht, darauf kommt es so sehr nicht an, — ich gehe mit Jedem, der mit den Staats- und Landesinteressen nach meiner Ueberzeugung geht; die Fraktion, der er angehört, ist mir vollständig gleichgültig."

Ob positives Schaffen schon jetzt möglich ist, oder zunächst ein Stillstand eintreten soll, das hängt nach Lage der Dinge vom Centrum ab. Die Regierung wird durch diese Entscheidung in ihrem Urtheil über das, was im Interesse des Volkes zu erstreben ist, nicht beeinflußt. Vielleicht wird sie warten müssen, bis die Nation mehr Verständniß für die Reformpolitik zeigt und politische Interessen nicht mehr die Wahlen beherrschen, — jedenfalls wird die Regierung aber an ihren Plänen festhalten und sie mit denen, die ihr folgen wollen, seiner Zeit durchzuführen suchen.

Der Reichskanzler

beabsichtigt der Zeitung „die Post" zufolge, im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückzukehren, um Angesichts des Ergebnisses der Reichstagswahlen Sr. Majestät dem Kaiser über die zukünftige Gestaltung der Regierung Vortrag zu halten.

Zur Begründung dieses Beschlusses sagt die Zeitung u. A.:

„Der Reichskanzler hat mit Niedergeschlagenheit anerkannt, daß die Aufgabe, das deutsche Volk der Einheit oder auch nur der Einigkeit weiter zuzuführen, an der er Zeit seines Lebens mit ganzer Hingebung gearbeitet habe, seine Kräfte übersteige. Er würde nicht daran denken, sich der Fortsetzung derselben zu entziehen, wenn er zehn Jahre jünger wäre und noch so rüstig, wie nach Beendigung des französischen Krieges, oder wenn er in der Zustimmung der Mehrheit seiner Landsleute Stärkung und Beistand fände. Ohne diesen, und erschöpft durch nunmehr 30jährige verantwortungsvolle Arbeit in der großen Politik, glaube er seinen Pflichten gegen sein Vaterland genügt zu haben und halte sich berechtigt, eine undankbare Aufgabe anderen Händen zu überlassen. Schon zur Zeit des Berliner Kongresses glaubte er, seine Leistungsfähigkeit erschöpft zu haben, und nur in dem ehrenvollen Vertrauen, welches das gesammte Europa in ihn setzte, fand er die Ermuthigung, die ihm gestellte Aufgabe durchzuführen. Wir haben nicht nur Frieden mit Ehren und damit das höchste Gut eines großen Kulturvolkes, sondern Frieden mit Glanz und Macht gehabt. Rastlos hat Fürst Bismarck seit 1871 daran gearbeitet, uns vor neuen Kriegen und feindlichen Koalitionen zu bewahren, und wer nur die entfernteste Ahnung von der europäischen Politik dieses Zeitraums hat, weiß, daß die Abwendung der uns wiederholt bedrohenden Gefahren von außen seinen Rathschlägen zu verdanken ist. Es ist ihm vergönnt gewesen, den langjährigen Hader mit Oesterreich dauernd beizulegen, ohne die russische Freundschaft zu verlieren, und so Deutschland über die seit 1866 drohende Gefahr übermächtiger Koalitionen gegen uns hinwegzuleiten.

Dieser, nach unserer Meinung größte, weil schwierigste Dienst, den Fürst Bismark Deutschland geleistet hat, wird vielleicht in späteren Zeiten anerkannt werden; einstweilen findet er in Deutschland keine andere Anerkennung, als daß fast die gesammte deutsche Presse — mit verschwindenden Ausnahmen — den einzigen erfolgreichen Politiker, den Deutschland seit Menschenaltern gehabt hat, mit Beschimpfungen und Verdächtigungen der niedrigsten Art verunglimpft.

Nach den Grundsätzen des Parlamentarismus würde die Majorität, vor welcher er zurücktritt, die Nachfolge zu übernehmen haben; indessen Fortschritt und Centrum können zwar gemeinsam opponiren, aber nicht gemeinsam regieren. Es ist daher nothwendig, wenn der Kanzler den Versuch erneuert, die Zustimmung des Kaisers zu seinem Rücktritt zu gewinnen, daß sein Nachfolger zwischen diesen beiden oppositionellen Richtungen optire. Bei der Unmöglichkeit, Preußen monarchisch und dennoch nach den Grundsätzen der Fortschrittspartei zu regieren, kann diese Option nur zu Gunsten des Centrums und des Bestrebens ausfallen, unter Mitwirkung der katholischen Partei eine regierungsfähige Majorität zu bilden. Der langjährige Kampf, welchen Fürst Bismarck in Vertretung der Staatsinteressen mit dem Centrum zu führen gehabt hat, läßt hierzu andere, an den Kämpfen der Vergangenheit unbetheiligte Personen, welche den Idealen der „Germania" mehr entsprechen, geeigneter erscheinen, als den jetzigen Reichskanzler, der diesen Kampf, gestützt auf die früher so große nationalliberale Partei, geglaubt hatte führen zu können, ihn aber aufgeben mußte, als nach dem Mißlingen der Verhandlungen mit Herrn von Bennigsen die liberale Partei ihn im Stiche ließ.

Nachdem dieselbe die Führung an die radikaleren Elemente verloren hat, ist damit der Weg, welcher der Regierung bis 1877 vorschwebte, ungangbar geworden; beim Einschlagen neuer Wege aber dürfte die Verantwortlichkeit besser an einen Staatsmann übergehen, welcher die Antezendentien des Reichskanzlers nicht hat."

Der Reichstag ist durch Kaiserliche Verordnung zum 17. November einberufen worden.

Unser Kaiser begab sich am Freitag (4. November) in Begleitung des Kronprinzen und des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin über Eberswalde nach Hubertusstock, um am nächsten Tage an den dort abzuhaltenden Jagden theilzunehmen.

Am Sonntag (6.) empfing Se. Majestät den Staatsminister von Bötticher, welcher über die bevorstehende Eröffnung der Reichstagssession Vortrag hielt.

Das Befinden des Kaisers ist gegenwärtig ein ganz vortreffliches.

Unsere Kaiserin ist in der Wiederherstellung ihrer Gesundheit jetzt soweit vorgeschritten, daß sie in naher Zeit Baden-Baden verlassen und sich zunächst, voraussichtlich zu kurzem Aufenthalt, nach Koblenz begeben wird.

⊙ Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Voß'schen Katarrhpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose M. 1) in Juliusburg bei Apotheker **Rummler**, Namslau bei Apotheker **Wilde**, Breslau bei Apotheker Dr **Weißstein** zu haben. Daselbst wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Kirchliche Nachrichten.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Pfarrkirche:
Frühpredigt 6½ Uhr: Herr Propst Thielmann,
Amtspredigt 9 Uhr: Herr Diakonus Krebs.
Beichte früh ½9 Uhr: Herr Propst Thielmann.
Nachmittagspredigt 1½ Uhr: Herr Diakonus Krebs.

In der Propstkirche.
früh 10 Uhr, Militär-Gottesdienst: Herr Propst Thielmann.

Wochenpredigt.
Donnerstag, den 17. November, Vorm. 8½ Uhr: Herr Superint. Ueberschär.
Amtswoche: Herr Propst Thielmann.

Markt-Verlegung.

Wegen der Sonnabend, den 12. d. M., stattfindenden Reichstags-Wahl ist der auf diesen Tag fallende Wochenmarkt hierselbst auf

Freitag, den 11. November cr.,

verlegt worden.

Ohlau, den 4. November 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 16. d. M., von früh 10 Uhr ab,

werden im Gerichtskretscham hierselbst

ca. 50 Stück Fichten-Nutzholz

aus der Totalität des Schutzbezirks Rogelwitz I.;

ca. 500 rm diverse trockene Brennhölzer,

besonders aus Schutzbezirk Rogelwitz I. im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 7. November 1881.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Geld

auf ländliche Grundstücke ist sofort oder Termin Neujahr zu vergeben

Breslau, Neue Wellgasse 8, bei **Mentzel.**

Im Servituten-Forsten zu **Schlottau** verkauft täglich, **um zu räumen,**

mehrere tausend Meter trockenes, kiefernes Scheitholz, mehrere tausend Meter trockenes, kiefernes Stockholz, sowie **Reisighaufen, Schwarten und Spähne**

reichliches Maaß (zu herabgesetzten Preisen).

Die Verwaltung.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt **A. Ludwig's** Buchdruckerei.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(96)

Directe Deutsche Post-Dampfschifffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Hamburg, Admiralitätsstraße 33/34,

sowie der Haupt-Agent **Julius Sachs** in Breslau, Graupenstraße 9, und der Agent **Salomon Eisner** in Kempen, ebenso der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße 121.

Lefaucheux- und Lancastr-

Jagdgewehre,

Techins, System **Flobert** und **Warnant, Revolver, Terzerole,** sowie **sämmtliche Ladungen** und **Zubehör,** Lade- und Rändelmaschinen 2c.. Zündhütchen für Lancastr- und Lefaucheux-Hülsen, Wildlocker, Pfropfenschläger, Zündhütchen-Ausstoßer und Einsetzer, englische wie gewöhnliche Fettpfropfen und

Jagdstühle empfiehlt **Franz Krause.**

Im Verlage von **A. Ludwig** in Oels erschien in neuer Auflage um Preise von 75 Pf.:

Neuestes schlesisches Kochbuch,

gründliche Anleitung, alle Speisen und Backwerke auf eine feine und schmackhafte, sowie auch wohlfeile Weise zu bereiten. Ein unterweisendes und unentbehrliches Handbuch für Schlesiens Töchter und angehende Hausfrauen, auch ohne alle Vorkenntnisse sich über die Bedürfnisse luxuriös besetzter Tafeln, sowie über den einfachen Tisch bürgerlicher Haushaltungen zu belehren. Herausgegeben von einer erfahrenen schlesischen Hausfrau. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Uebersicht der neuen Maße und Gewichte und Vergleichung derselben mit den alten, sowie der jedesmaligen Angabe der zu verwendenden Quantitäten sowohl nach altem wie nach neuem Maß und Gewicht.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Die

Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reisepelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze, neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Lyoner Seiden-Sammet-, Kammgarn-, Wolle-, Tuch-, Matlasse- und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen.

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und **Modernisirungen** aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

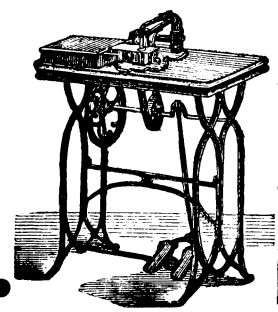
Nähmaschinen

in dem berühmtesten System

von 64—90 M.

empfiehlt bei 5jähriger Garantie

S. Ritter jun.



Rechnungs-Formulare

empfiehlt **A. Ludwig.**

Ein Amts- und Standesamts-sekretair, junger Mann, 12 Jahre beim Fach, **auch mit den sämmtlichen Zweigen der Gemeinde- und Guts-bezirks-Verwaltung** gut vertraut, selbstständiger Arbeiter, bisher nur in großen Amtsbezirken thätig gewesen, wünscht anderweitige dergleichen oder ähnliche Stellung, event. auch als **Gemeinde-** oder **Gutsbezirkssekretair, Rechnungsführer** 2c.

Geneigte Offerten erbittet

C. Cziolek, Schneidemühl.

Personenstandsliste und **Gewerbe-Steuerrolle** sind vorräthig bei

A. Groeger.

Marktpreis der Stadt Breslau

vom 9 November 1881.

	gut		mittel		gering	
	Mk	₰	Mk	₰	Mk	₰
Weizen, weißer	22	90	22	40	20	40
Weizen, gelber	22	30	21	80	20	30
Roggen	18	20	17	80	17	20
Gerste	16	30	15	—	13	50
Hafer, neuer	14	90	14	40	13	70
Erbsen	20	—	18	80	16	80

Lupinen, per 100 Kilogramm gelbe 12.00—12.80—13.80 Mark, blaue 12.00—12.60—13.60 Mark.

Heu, per 50 Kilogramm 3.50—4.20 Mark.

Kündigungspreis für Spiritus 48.20 Mark.

Mehl, per 100 Kilogramm Weizen fein 31.25—32.00 Mark. Roggen Hausbacken 26.50—27.00 Mark. Roggen-Futtermehl 11.50—12.00. Weizenkleie 10.00—10.50 Mark.

Stroh, per Schock à 600 Kilogramm 32,50—34,00. Mark.

Marktpreis der Stadt Oels.

vom 5. November 1881.

(Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.)

	gut		mittel		gering.	
Weizen gelb	22	—	21	70	21	—
Roggen	18	—	17	70	17	30
Gerste	15	50	14	50	13	50
Hafer	14	40	14	—	13	60
Kartoffeln, 75 Kgr.	3	50	—	—	2	40
Heu, 50 Kgr. neues	3	70	3	50	3	30
Stroh 600 Kilogr.	30	—	—	—	27	—